

## Impuls zum 12. Sonntag im Jahreskreis B am 20. Juni 2021

Am Abend dieses Tages sagte Jesus zu seinen Jüngern: «Kommt, wir wollen ans andere Ufer übersetzen!» Sie schickten die Menschen weg und ruderten mit dem Boot, in dem Jesus saß, auf den See hinaus. Einige andere Boote folgten ihnen.

Da brach ein gewaltiger Sturm los. Hohe Wellen schlugen ins Boot, es lief voll Wasser und drohte zu sinken. Jesus aber schlief hinten im Boot auf einem Kissen. Da rüttelten ihn die Jünger wach und schrien voller Angst: «Herr, wir gehen unter! Merkst du das nicht?» Sofort stand Jesus auf, bedrohte den Wind und rief in das Toben der See: «Sei still! Schweige!» Da legte sich der Sturm, und tiefe Stille breitete sich aus. «Warum hattet ihr solche Angst?» fragte Jesus seine Jünger, «habt ihr denn gar kein Vertrauen zu mir?»

Voller Entsetzen flüsterten die Jünger einander zu: «Was ist das für ein Mann! Selbst Wind und Wellen gehorchen ihm!»

Markus 4,35-41



### Gedanken zum Evangelium

Dieses Evangelium ist eine meiner liebsten Geschichten, wenn es darum geht, mit Kindern über Jesus zu erzählen. Im Jahr 2017 war es die Leitgeschichte des Jahresthemas des Bonifatiuswerkes für die Kommunionvorbereitung.

„Gottes Nähe spüren, mit Jesus in einem Boot“ hieß es vor vier Jahren. Im Begleitheft zur Aktion heißt es:

Mit der Geschichte von der „Stillung des Seesturms“ (Markus 4,35-41) möchten wir in diesem Jahr besonders Überwindung der Angst, Zeichen der Hoffnung, Zuversicht, Helfen und Teilen, sowie die Freundschaft mit Jesus Christus und seine unüberbietbare Nähe im Sakrament der Eucharistie thematisieren.

Eine ganz ähnliche Geschichte hat das Werk in diesem Jahr ausgewählt: Die Begegnung des sinkenden Petrus mit Jesus auf dem See Genezareth, die in Matthäus 14, 22-33 berichtet wird. Als Petrus droht unterzugehen, streckt Jesus sofort seine Hand aus. Er ist da und rettet Petrus aus den Fluten.

In beiden Erzählungen geht es darum, dass wir darauf vertrauen dürfen: Jesus ist da! Er ist da, um uns beizustehen. Und es geht um die Aufforderung: Habt Vertrauen!!

Ein ganz schön turbulentes und unglaublich anstrengendes Schuljahr neigt sich dem Ende zu und mir geht durch den Kopf, wie gut das Anliegen des

Bonifatiuswerkes von vor vier Jahren dazu passt.

## **Überwindung der Angst, Zeichen der Hoffnung, Zuversicht, Helfen und Teilen...**

Das letzte Schuljahr war geprägt von diesen Dingen. Allerdings überwiegen in ganz vielen Familien sicher die Angst, die Verzweiflung, die Überforderung und die Wut.

Jetzt, so kurz vor den Ferien, wagen wir es langsam wieder die Hände von den Augen zu nehmen, um wieder hoffnungsvoller nach vorne zu schauen.

Und dann sind sie bald da, die kleinen, großen Abschiede im Leben. Die Abschiede aus dem Kindergarten, aus der Grundschule, aus der weiterführenden Schule...

Und auch hier passt die Erzählung von der Stillung des Sturmes sehr gut.

Für die Kinder sind das große Tage, die mit so vielen Gefühlen verbunden sind. Der Bauch fühlt sich ganz grummelig an, denn in ihm tanzen gerade die Traurigkeit über den Abschied und die Vorfreude, auf das was kommt, Tango. Und da kann so eine Geschichte von einem Jesus, der immer an meiner Seite ist, schon gut tun.

Ich kann im Moment hautnah aus der Sicht der Eltern berichten, denn unsere „Kleine“ verlässt in diesen Tagen auch ihre Schule und startet Mitte August in ihr freiwilliges soziales Jahr. Sie steigt sozusagen in ein neues Boot, dem wir Eltern erst wieder vertrauen lernen müssen. Und auch in meinem Bauch tanzen die Gefühle Tango. Aber ich bin sehr zuversichtlich, dass unsere Kinder ihren Weg gehen werden.

Mit Sicherheit müssen sie ihr Schiff durch Stürme manövrieren und wir als Eltern können da oft nur aus der Ferne hoffen, dass alles gut geht, aber sie werden das meistern und mir hilft dabei mein Glaube, dass sie nicht allein sind auf ihrem Boot. Da sind ganz viele andere Menschen, die sich auf dem Boot befinden und sie unterstützen. Das Bild vom schlafenden Jesus, der sich im Hintergrund hält und da ist, wenn es mal dicke kommt, das beruhigt mich.

Wir als Eltern können immer noch als sicherer Hafen eine Anlaufstelle sein und während die Kinder durch ihre neuen Welten schippern, lernen wir zu Hause zu bleiben und zu vertrauen. Gar nicht so leicht! Aber das haben auch schon andere geschafft.

Ich wünsche allen Kindern und Jugendlichen, die nach den Sommerferien in ein neues Boot steigen, dass sie das mit viel Freude tun können. Ihren Familien wünsche ich die nötige Portion Vertrauen in das Kind und in Gott. Denn Vertrauen ins wichtig und notwendig um dem Kind den Freiraum zu geben, den es jetzt braucht.

In diesem Sinne: einen guten Endspurt und Gottes Segen!